

Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume III - Story 10 - ca. 1995 -
Original in Englisch - übersetzt, erweitert, Korrektur - Norbert Essip - Januar 2021

Vor mehreren Jahren war ich in einem Krankenhaus des Corps Marine eingesetzt. Ich wurde zum marineblauen Recruiting Depot (Boot Camp) auf Parris Island geschickt. Die Marine hat hier nicht ihre eigenen Mediziner, so dass sie die von der Navy nutzt. In der Zeit habe ich dort nicht nur entdeckt, dass mich Männer mehr interessieren als Frauen, ich habe dort auch einige nasse Vorfälle gesehen, die ich dir nun mitteilen möchte.

Für eine Weile wurde ich einer Station im Krankenhaus zugeteilt, das Parris Island Bewohner und andere Marine Corps stationär behandelt. Viele, aber nicht alle der Patienten auf der Station waren also Rekruten. Die Station selbst war ein großer schmaler langgezogener Raum, mit zur jeder Seite zwei Reihen von Betten, mit einer Pflegestation in der Mitte. Somit hatten wir von dort einen guten Überblick über alles und die Patienten konnten uns schnell ansprechen, wenn sie was benötigen. Dafür hatten die Patienten aber nicht sehr viel Privatsphäre, weil auch alle anderen immer mitbekamen, was die anderen machen. Aber sie bekamen viel Aufmerksamkeit vom Stab, der in etwa derselben Altersgruppe war, wie die Patienten, spätes Teenageralter, frühe Zwanziger. - Somit waren die meisten Männer auch besonders nett aussehende Kerle. Ich nutzte es gerne aus, dass ich sie in der Regel auch mal nackt, oder nur mit einem Short oder Schlafanzug sehen konnte. Besonders am Morgen, wenn die Männer sich wuschen, oder gewaschen werden müssen. Auf diese Weise bekam man so manchmal auch ihr Glied zu sehen und konnte den Zustand gut erkennen. Manch einer, der hatte dann nicht nur am Morgen einen Steifen, auch abends und einige auch mal tagsüber. Wenn er meint, dass er gerade unbeobachtet ist, nutzt er es um sich unter der Bettdecke zu befriedigen. Wenn man es nicht mitbekommen hat, so findet man garantiert am nächsten Tag die Wichsflecken auf ihrem Bettlaken... und das wiederum, das führt dann nicht nur bei mir dazu, dass ich einen Harten bekam. Auch der Patient selber bekommt noch mal einen Harten und wird ganz verlegen...

Es gab da einen Patienten, der mir gleich zum Anfang auffiel, als er eingeliefert wurde. Er war ein Rekrut, etwa 19 Jahre alt, ziemlich gutaussehend und gut gebaut. Jedoch seine Persönlichkeit paßte nicht dazu. Er war eher ein Tyrann, der sich darüber aufregte, wenn irgendjemand eine Schwäche zeigte, und es machte ihm Spaß sich darüber auszulassen. Es war ihm eine Freude, sich bei den Vorgesetzten dann über sie zu beschweren. Das sie alle Waschlappen sind, es genug Bettwetter gibt usw... – worüber er sich nicht beschwerte, wenn jemand dabei erwischt wurde, dass er ins Bett wichst... - Doch das änderte sich in der zweiten Nacht, nachdem er wegen seiner Behandlung nicht das Bett verlassen konnte. Noch am Abend, bevor das Licht gelöscht wurde für die Nachtruhe, wurde er wie alle gefragt, ob er noch mal müsste. Man würde ihm dann noch die „Pinkelflasche“ geben. Doch er lehnte energisch ab und meinte, er sei doch nicht so ein kleiner Junge, der alle paar Minuten aufs Klo muß. Er könnte es länger einhalten. – OK, damit war für mich das Thema auch erledigt. Es war etwa zwei oder drei Uhr am Morgen. Ich saß im Schwesternbereich, als ich von seinem Bett ein Spektakel hörte. Ich schaute dahin und sah wie dieser junge Mann seinen klitschnassen Boxer-Short auszog und das Bettlaken von seinem Bett entfernt. Sein Gesicht war puterrot angelaufen und er mied den Augenkontakt mit mir. Ich ging hin und fragte ihn, ob er ein Problem hat und ob er Hilfe braucht. Er winkte energisch ab. Ich denke nicht, dass ich irgendjemanden anderen so verlegen gesehen habe, wie er in dieser Nacht war. Ich sagte auch nichts zu seiner unfreiwilligen Bettnässerpanne. Noch sprach er zu mir darüber. Aber danach war er die korrekteste Person von allen. Wenigstens mir gegenüber und er machte nie wieder einen Spaß darüber, wenn anderen Patienten etwas Ähnliches passiert.

Ein paar Nächte später, gab es einen anderen unfreiwilligen Bettnässervorfall. Ein anderer Patient hatte eine verletzte Hand, und der Doktor meinte, dass er sie ein paar Tage nicht belasten darf. Darum war auch sein Arm in einer Schlinge festgemacht, die an einer Halterung über dem Bett hing. Was seine Beweglichkeit entsprechend eingrenzte. Und weil gerade kein anderes Bett frei war, wurde er auf das separate Isolierbett am Ende des Raumes gelegt. – Dieses Bett hat im Gegensatz zu den anderen Betten noch eine Trennwand davor, so dass man dort von den anderen getrennt liegt. Dafür hat er einen Knopf an seinem Bett, um uns anzurufen, wenn er irgendetwas braucht. - Nun scheint es so gewesen zu sein während der Nacht, dass er öfters merkte, dass er dringend pinkeln muß. Aber er konnte den Knopf nicht erreichen, oder es einen anderen sagen, was sein Problem ist. Denn sein Bett war nicht in der Reichweite eines anderen. So war er außerstande sich an irgendjemanden zu wenden. Da er nicht bis zum Morgen warten konnte, bis jemand zu ihm kommt, entschloß er sich es laufen zu lassen. Er pißte sich vollkommen ein und sein Bettzeug war danach vollständig nass. Ich war das erste, der ihn am Morgen so im Bett liegen sah. Als ich ihn fragte was geschehen ist, erklärte er es mir und er behandelte den Vorfall wie ein Witz. In der Tat bekam ich den Eindruck, dass er es genoss sein Bett zu nassen. Es war meine Aufgabe, das nasse Laken zu wechseln und ihm zu helfen, seinen nassen Short zu wechseln. Dabei merkte ich, dass er nicht nur eingenässt hatte in der Nacht. Sein Penis muß dabei harten geworden sein und er muß dann versucht haben, weil er ihn nicht selber wichsen konnte, irgendwie gegen den Short zu reiben. Und da muß sein Schwanz unbemerkt abgespritzt haben. Wie ich ihn auszog, war nicht nur die Eichel ganz klebrig (er hat keine Vorhaut), sondern im Short war auch der weiße Fleck zu sehen. Ich störte mich überhaupt nicht daran, im Gegenteil, es machte mich auch geil. Also wusch ich nicht nur die Spermaspuren weg, sondern ich half ihm dabei, noch mal zu kommen... und dabei bekam ich selber einen Abgang in meinem Short, was er bemerkt haben muß. Seit dem, gönnte ich es mir auch selber in fast jeder Nacht mir meinen Penis zu wichsen. Ich war in meinem Bereich alleine, also merkte es mit Sicherheit auch keiner, dass ich mich öfters in der Nacht wichste.

Nach dem ich eine Weile im Krankenhaus gearbeitet hatte, wurde ich die Apotheke versetzt. Dort kamen Patienten hin, die eine Medizin oder was anders brauchen. Hier gingen sie immer zuerst hin, bevor sie sich krankschreiben lassen. - Eines Tages kam ein junger Rekrut auf die Apotheke zu. Die Rekruten dürfen während der Dienstzeit nur dann zur Apotheke gehen, wenn es ein Notfall ist. Ich kam gerade aus meinem Büro heraus, als ich ihn sah. Sein Ausbilder hatte ihn geschickt, weil er fürchtete, dass er einen Hitzschlag bekommen hat. - Ich prüfte ihn und fand nichts Ungewöhnliches. Ich sagte ihm, dass er sich die nächsten paar Tage schonen soll. Wie ich ihn untersuchte, merkte ich, dass seine Uniformhose an der Vorderseite ziemlich nass ist. Ich fragte ihn, was geschehen ist. Er wurde leicht verlegen, war aber fast sofort bereit darüber zu reden. - Er hatte gemerkt, dass sich während der Gewehrübung eine dringende Notwendigkeit entwickelte, dass er pissen muß. Er stand herum, wartete auf seinen Einsatz auf die Zielscheiben zu schießen, und er musste wirklich dringend gehen. So lange er stand, konnte er auch seine Beine zusammenkneifen, um den Drang zu unterdrücken. Doch für das schießen muß man sich in eine bestimmte Position begeben. Wie sein Einsatz kam, mußte er sich auf seinen Magen legen. Er mußte sich nun auch darauf konzentrieren das Ziel zu treffen oder eine andere Entscheidung treffen. Er entschied sich, dass das Ziel zu treffen wichtiger ist. Dennoch hat er sich dabei in die Hose gepinkelt. Wie ich sagte, dass er nicht sehr verlegen wirkt, das andere seine nasse Hose gesehen haben und er so offen drüber reden kann, meinte er nur, das es ihn auch nicht gestört hat sich in die Hose zu pissen. - Jetzt erst registrierte ich, dass er nicht nur eine nasse Hose hat, da war auch ein harter Penis. Er wußte auch schon, dass ich es gesehen habe, also bat er mich darum, dass er sich gerade noch einen wichsen kann. Ich nickte mein Einverständnis und sah zu wie er seinen Steifen aus der nass gepissten Unterhose raus holte und

in meiner Gegenwart sich zum Höhepunkt wickelte. Das ich selber einen Harten bekommen hatte, das zeigte ich nicht. Nach dem es ihm gekommen war, ging er zufrieden weg...

Ich beschreibe hier noch einen letzten Vorfall, wo ich verstehen kann, dass es nicht leicht ist, wenn man eine gemeinsame Erfahrung mit anderen Rekruten hat. An einem heißen sommerlichen Tag wurden drei Züge mit 180 junge Männer auf dem Paradeplatz gedrillt. Das konnte ich von der Apotheke gut beobachten. Irgendwann standen sie alle wie bei einer Parade. Das heißt, Füße leicht auseinander und Hände hinten auf dem Rücken. Sie mußten nur ihrem Ausbilder zuhören, der ihnen neue Befehle gab. Eine dieser Truppen marschierte dabei noch mal an der Apotheke vorbei, bevor die Übung vorbei ist. Soweit also nicht besonders, das sehe ich fast jeden Tag. – Ich saß wieder an meinem Schreibtisch, als ein Rekrut vom Alter etwa 20 Jahre alt, zur Tür reinkam. Sofort erkannte ich, die linke Seite seiner Uniformhose war vom Schritt bis zu seinen Kampfstiefeln ganz nass. Ich fragte ihn, ohne auf seine offensichtlich nasse Hose zu achten, was er bräuchte und er sagte mir, dass er in seine Hose gepißt habe. Und sein Ausbilder ihn zum Krankenrevier geschickt hat, man soll ihn untersuchen, ob man was dagegen tun kann, das er sich immer so oft in die Hose pißt. Er sagte es mir, dass er seinen "Head call" dazu hatte bringen müsse, (bei der Marine der Begriff für das Urinieren) es in der früh am Morgen zu machen. Doch meist schafft er es nicht und hält es dann ein. Er hat dann aber die meiste Zeit am Tag damit zu verbringen zu marschieren und zu laufen. Immer größer und größer kommt dann die Notwendigkeit gehen zu müssen. Er hielt es für solange ein, wie er konnte, bis dann nun mal seine Unterhose schon feucht geworden ist, oder auch schon die Uniformhose.

Obwohl er dieses mir nicht sagen wollte, war es offensichtlich, das Letzte war er tun wollte, seine Hose vor den anderen in seinem eigenen Zug und vor den konkurrierenden Zügen zu nassen. Aber heute während des Vortrages des Ausbilders, waren seine besten Bemühungen von keinem Nutzen mehr und so das er diesem Unfall hatte. Er war sehr verlegen und ein wenig darüber verärgert, dass ihm unterstellt wird, es besser wäre den Kopf zu benutzen, bevor man sich in die Hose pißt. Und das nur, weil es keine Chance gab pissen zu gehen. - Natürlich gab es nichts was ich tun konnte. Noch gab es etwas, das mit ihm medizinisch etwas nicht in Ordnung ist. (wenn du gehen musst, du musst gehen) Aber ich gab ihm einen Zettel mit, das seinen Ausbilder auffordert, ihn den Kopf (Toilette) benutzen zu lassen, jedes Mal wenn er es braucht. Schließlich ist es doch üblich, wenn der Kopf die Signale sendet, dass es Zeit ist zu gehen, dann sollte man auch bald gehen. Sonst geht es nun mal in die Hose, oder ins Bett. - Nur was mir der Rekrut nicht gesagt hatte, dass er seine nassen Hosen längst gerne dazu nutzt sich darauf einen zu wischen... - Ich achte immer noch darauf, zu sehen, wenn andere ihre Pannen haben, um selber geil zu werden...

Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume III - Story 11 - ca. 1995 –
Original in Englisch - übersetzt, erweitert, Korrektur - Norbert Essip – Januar 2021

Jedes Mal wenn ich geschäftlich unterwegs bin, schau ich in den Städten in die Bars. Ich hoffe etwas Interessantes zu finden, womit man was Nettes erleben kann, was eine gute Zeit bringt. Auf einer Reise hatte ich Glück, einen Wochenendaufenthalt zwischen zwei Kunden zu haben. Es war eine heiße Samstagnacht, und ich beschloss eine Gay-Bar zu besuchen, die mir ein Freund empfohlen hat. Ich ging um 23 Uhr zur Bar. Die Bar war klein, aber groß genug um interessant zu sein. Wie ich den Weg zur Theke machte, wurde ich als das "Frisch Fleisch" beobachtet. Ich gebe zu, dass ich diese Nacht gut aussah. Ich hatte den ganzen Nachmittag am Pool in der Sonne gelegen, so dass ich eine leichte Bräunung bekommen habe. Ich trug eine alte recht knappsitzende verblasste 501er, wo mein Schwanz besonders gut zur Geltung kommt. Der

durch einen Jockstrap noch zusätzlich in Form gehalten wurde. Dazu trug ich über meine Brust ein schwarzes T-Shirt und alte Nikkies. Ich ging bis zum Theke, versuchte dabei selbst andere auszusuchen und bestellte ein Bier. - Ich trank zügig mein Bier und bestellte gleich das nächste, weil ich wegen der Hitze sehr durstig war. Wie ich so an der Theke stehe und mein Bier trinke, hatte ich das Gefühl, als ob mich jemand anstarrte. (Du weißt, wie es ist, wenn du einen starren Blick fühlst, aber noch keinen Augenkontakt bekommen hast.) Ich konnte ihn aus der Ecke meines Auges heraus sehen, aber ich schau nicht direkt zu ihm hin. Dafür bemerkte ich bald, dass er jedes Mal das gleiche tat, wie ich. Wenn ich mein Glas zu trinken anhob, tat er es auch. - Ich war fürs nächste Bier bereit und sobald ich es bestellte, tat er es auch. Dies amüsierte mich, sodass ich den Mut fand ihm direkt anzusehen. - Er stand am anderen Ende der Bar. Er ist ein wirklich gutaussehender Mann, der so Anfang 40 zu sein schien. Er war etwa 1,85 hoch und so etwa 85 Kg schwer. Er hat schwarzes Haar und einen ordentlich gestutzten Bart. Er trug auch eine enge verblasste Jeans, ein weißes T-Shirt, schwarze Stiefel, einen schwarzen Gürtel mit einer großen silbernen Schnalle und ein schwarzes Lederband um sein linkes Bizeps herum. Er schaute ziemlich geil aus, und von der Art, wie er sich lässig gegen die Theke lehnte, konnte ich mir nicht helfen, einen ziemlich großen Hügel in seinem Schritt zu bemerken und das der Stoff recht blass aussah. Wie ich ihn ansah, hob er sein Glas an und er sandte einen Gruß. Ich erwiderte seinen Gruß und kehrte zurück zu meinem Trinken und er tat es auch...

Jetzt waren mir auch alle anderen Typen egal. Ich wollte dieses Spiel mit diesen geilen Typen weiterspielen. Ich hätte ihn auch ansprechen können, aber ich mag es, wenn man nicht spricht, sondern sich nur durch Blicke und Gesten anmacht. - Ich trank weitere Biere und trank sie auch recht zügig aus und die ganze Zeit hielt dieser Typ mit mir Schritt. Nach dem siebten Bier war meine Blase ziemlich voll, und ich fragte mich, ob es seine nicht auch längst sein müßte. Er stand auch näher zur Tür wo es zu den Toiletten geht und ich fragte mich, ob er nicht darauf wartet, dass ich an ihm vorbeigehe, so dass er mich ansprechen kann oder so etwas. Ich dachte, dass ich nun extra warten werde. Mal sehen, wer es am längsten halten konnte, er oder ich. Wenn er zuerst zum Klo geht, würde ich ihm sogleich folgen. Gemeinsam vor der Pissreihe stehend, würde es sich dann ergeben, was wir noch zusammen machen werden. - OK, ich muß an der Stelle auch zugeben, bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich auch noch keine Gedanken an Sexspiele mit Pisse. - Nach Bier Nummer acht, wurde mir klar, allzu lange werde ich es nicht mehr einhalten können, aber ich bemühte mich es noch länger einzuhalten. Und bei ihm, da bemerkte ich, dass er nun gelegentlich Problem bekommt, den er strich sich öfters über seine Beule im Schritt. Ich wußte, dass mein "Test" zu einem Ende kommt. Etwa zwei Minuten später, als ich ihn immer noch nur ansah und er mich. Da machte er irgendwie ein Zeichen mit den Augen, das ich auf seine Beule sehen soll. Ich tat es und sah erst nur, dass er mit seiner linken Hand über seinen Schwanzspitze strich. Blickte ihn noch mal in die Augen und er gab mir ein zwinkern und ein grinsen. Dabei strich er gelassen und sanft den Bereich seines verblassten Jeansstoffs. Und was nun passierte, da konnte ich meinen Augen nicht trauen, eine dunkle Stelle begann sich in der Gabelung von seiner Hose zu bilden. Wie die Stelle wuchs, wuchsen meine Augen auch mit Aufregung, da dieser Mann genau hier in der Bar in seine Jeans pisste. Er schien das abzupissen, was er in der Zeit mit mir an Bier getrunken hatte. Als er damit fertig geworden war, hatte er einen nassen, dunklen Fleck über seinen Schritt und beide Hosenbeine waren nass.

Einige andere Kerle an der Bar, die diese Aktion mitbekommen hatten, die der Fremde mit seiner tiefende Nässe hinterließ, versuchte ihn nun anzumachen. Einige gingen sogar zu ihm hin und packte ihm an den nassen Schritt. Doch er kümmerte sich nicht um die anderen, er ließ sie einfach abblitzen. Er wollte mich damit anmachen... - Ich grinste und erhob mein Glas zum

Gruß zu ihm und forderte den Barkeeper auf, ihm ein neues Bier zu geben. Er nahm es an und kam damit herüber, um mir zu danken. Er stellte sich als Ray vor und sagte, dass er hofft, dass er mich nicht gekränkt hat mit seiner kleinen Show. Ich sagte ihm, dass es nichts heißer gibt, als einen gut aussehenden Mann zu erleben, der sich einfach erleichtert, wo er gerade steht. Er sagte, dass er es selber sehr mag es zu sehen, wenn einer in die Hose pisst und fragte weiter, ob ich es nicht auch so machen könnte.

Ich grinste und erzählte ihm von meinem kleinen Test. Er lachte und sagte, dass er annimmt, dass er nun durchgefallen ist. Die ganze Zeit stand er mehr als breitbeinig vor mir, so dass ich den pissnassen Bereich auf seiner Hose gut sehen konnte. Und sah auch, dass sein Penis die ganze Zeit mehr als deutlich angeschwollen war. Ich griff mit einer Hand an seine triefendnasse Hose und antwortete "ich habe gehofft, dass du es tust." Inzwischen begann meine volle Blase auch schon zu schmerzen, was ich ihm sagte, wie sehr es drängt, worauf er fragte, was ich jetzt vorhaben dagegen zu tun. Er forderte mich auf es freizugeben, wie er es getan hat. Ich sagte ihm, dass ich etwas schüchtern bin, vor allem in einer Bar zu sein, wo ich unbekannt bin. Er sagte, was ich zu verlieren hätte... und ich gab als Antwort "eine ganze Menge... die Pisse." Er sagte, dass er schon wieder gehen müsse und es wäre noch leichter es zu machen, würde er mit mir pissen. Ich lachte und war schließlich einverstanden. Wir wollten es aber nicht direkt vor all den anderen machen, aber dazu auch nicht auf die Klappe gehen, denn das hätten wir schon von Anfang machen können, wenn wir nicht wollten, dass es einer mitbekommt, wie man sich einpisst. Also gingen wir zum Ende der Theke, wo Ray vorhin gestanden hatte, und wo er eine Unmenge an Pisse abgelassen hatte, die durch den Stoff von seinen Jeans lief und auf den Boden floss. Dort war auch noch die Pfütze auf dem Boden zu sehen. - Direkt wie er mich dort in seine Arme nahm, flossen die ersten zwei Strahlen Pisse in meinen Jockstrap. Der dadurch sofort nass wurde und sicher auch schon als nasse Stelle auf meiner Jeans zu sehen ist. - Bald darauf gefolgt von einer sintflutartigen Welle aus Pisse, die in Sekunden durch meine Hose kam. - Wie Ray merkt, dass es bei mir läuft, kniete er nieder und drückte sein Gesicht in meine tiefende Gabelung. Die Pisse floß durch meine Jeans hindurch, direkt runter auf sein T-Shirt. Es wurde sofort so nass, das seine gut entwickelte Brust durch den nassen Stoff zu sehen war. Als ich fertig wurde mit pissen, stand in meinen Schuhen einiges an Pisse. Meine Hosenbeine waren beide durchnässt und es gab eine noch größere Pfütze auf dem Boden. Und dazu hatte sich mein Pisser aufgerichtet und machte eine noch größere Beule auf meiner Jeans...

Ray stand auf und sagt, dass wir jetzt ein Bier verdient hätten. Er bestellt zwei Bier und wir setzten uns für den Rest des Abends mit unseren nassen Jeans hier hin. Während wir saßen und Bier tranken, kneteten wir unsere nasse Schwanzbeule ab, wo immer gut der angeschwollene Penis darunterlag. Wir hatten auch Lust uns direkt an der Theke unsere Schwänze zu wischen, doch wir wollten erst noch mehr Pisse laufen lassen. Jetzt wollten wir es nicht mehr zurückhalten, wenn der Druck da ist, sondern wir ließen es sofort in unsere Hosen laufen. Niemand kümmerte sich noch wirklich darum, was wir da machten, sie hatten längst andere gefunden, mit denen sie ihren Spaß haben werden. – Erst viel später, als unsere Jeans so nass geworden waren, dass man sie auswringen müsste, gönnten wir uns noch einen schönen Abgang. Noch immer an der Bar sitzend, rieben und massierten wir die pitschnasse Beule so lange ab, bis es uns beiden in der Hose gekommen war. Der Abgang war so gewaltig, dass sogar das Sperma als weiße Stelle zu erkennen war... - Danach trennten wir uns und versprachen, uns mal wieder zu treffen... - Leider bin ich nicht mehr bei derselben Firma, aber ich mache hin und wieder immer noch Reisen zu dieser Bar für nasse Abende, und ich bin noch nicht enttäuscht worden. Denn es gibt doch nichts Schöneres, als in der Bar zu stehen und es einfach in die Hose laufen zu lassen... und meist ist meine Eroberung auch immer dabei und wir lassen es zu zweit laufen...